

Die Herzen für Flüchtlinge mit Bleiberecht öffnen

FZ 30.7.2015

L.-E. Ehrenamtliche Helfer stellen der Verwaltungsspitze im Gemeinderat auch unbequeme Fragen. *Von Natalie Kanter*

Oberbürgermeister Roland Klenk will nach der Sommerpause die Bevölkerung mithilfe der Presse darum bitten, ihre Herzen gerade für Flüchtlinge mit Bleiberecht zu öffnen und sich entweder aktiv in einem der beiden Helferkreise, die es in L.-E. gibt, zu engagieren oder aber den Menschen in Not mit Kleidung oder Wohnraum auszuhelfen.

Interims-Sozialbürgermeisterin Eva Noller hat am Dienstagabend am Rande der Gemeinderatssitzung zudem versprochen, Menschen auf der Flucht auch in leer stehenden städtischen Wohnungen unterzubringen – zumindest wenn diese Räume nicht für Obdachlose oder Sozialhilfeempfänger gebraucht werden. In einem Haus in Echterdingen lebt bereits eine Familie aus

Syrien. Andere städtische Wohnungen werden gerade saniert.

Klenk und Noller reagierten mit diesen Aussagen auf die teilweise auch unbequemen Fragen von ehrenamtlich Engagierten. Gründungsmitglieder des Freundeskreises LE für Kriegsflüchtlinge waren am Dienstagabend zur Sitzung in die Echterdinger Zehntscheuer gekommen. Sie nutzten die Bürgerfragestunde, um sich Gehör zu verschaffen.

Der Kreis rund um Monika Heilmann und Jörg Wirges glaubt, dass sich die Stadt fortan um weit mehr anerkannte Flüchtlinge kümmern muss, als bisher angenommen. Zur Erinnerung: Der Landkreis geht davon aus, dass monatlich 100 bis 130 Flüchtlinge in die sogenannte Anschluss-

unterbringung wechseln und damit die Unterkünfte des Kreises verlassen. Die Große Kreisstadt muss demnach im Jahr 2016 bis zu 113 Menschen ein Dach über den Kopf bieten. 50 davon können in dem Haus untergebracht werden, das derzeit in Oberaichen für diesen Zweck gebaut wird.



Foto: Natalie Kanter

OB Roland Klenk

in der Bürgerschaft abbauen will. Bürgermeisterin Noller will dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit im Oktober weitere Standorte für mögliche Flüchtlingsunterkünfte präsentieren. Ein extra

Suchlauf für die Anschlussunterbringung wurde gestartet. Die Stadt will hierbei, wie berichtet, auf eine gerechte Verteilung über alle Stadtteile hinweg achten.

Noller versprach, dass es in Stetten und in Oberaichen keine weiteren Flüchtlingsheime geben wird. Klenk schränkte diese Aussage ein. Bei der großen Zahl an Flüchtlingen, die 2016 im Land erwartet werden, könne man nicht versprechen, dass es in einem Stadtteil nur eine solche Unterkunft geben wird. Neuen Schätzungen nach sollen im kommenden Jahr 80 000 Menschen in Baden-Württemberg Zuflucht suchen, sagte Noller unserer Zeitung.

Die Helfer bemängelten zudem dass es zu wenig Jobs und Praktika für Flüchtlinge gebe. Die Ehrenamtlichen hatten auch eine Idee, wie man ihrer Meinung nach die Willkommenskultur in L.-E. stärken könnte. Sie schlugen vor Aufkleber an Autos anzubringen mit dem Schriftzug: „Kriegsflüchtlinge herzlich willkommen.“